

STARS, HELDEN UND IDOLE

Zwei Leben für ein Auto: Hans Clausecker und Eberhard Brose über den Porsche-Mythos 911

Seit 40 Jahren begeistert er Sportwagenliebhaber in der ganzen Welt. Der Porsche 911 ist das Herz der schwäbischen Sportwagenschmiede aus Zuffenhausen. Längst ist er zum Mythos geworden. Mittlerweile steht die sechste Generation des Straßenflitzers bei den Händlern. Hans Clausecker und Eberhard Brose kennen den Porsche 911 wie kaum ein anderer, denn sie sind die einzigen Porsche-Mitarbeiter, die an der Entwicklung aller 911 Modelle beteiligt waren und heute noch im Unternehmen arbeiten.

"Schöne Formlinien, harmonische Linien, das ist die Porscheform. Ein Porsche, den müssen sie erkennen, fast blind ertasten können. Da brauchen sie keine Augen, das muss man fühlen." - Eberhard Brose weiß, wovon er schwärmt. Seit 43 Jahren arbeitet er bei Porsche und bei allen jemals entwickelten Porsche 911-Modellen hat er im wahrsten Sinne des Wortes die Hand im Spiel gehabt, denn er ist Modelleur und kann sich noch genau an die ersten Prototypen erinnern: "Wir haben praktisch alles, jedes Teil, von Hand angefertigt, über Holzmodelle usw."

Auch der Fahrwerkstechniker Hans Clausecker war von Anfang an dabei: "Ja, wie der 911 kam, gab es ganze 13 Fahrzeuge. Mit den 13 Fahrzeugen wurden die Versuche gemacht. Damals wurde jedes Versuchsfahrzeug getauft. Es gab noch Sekttaufe und einen Namen für jedes Fahrzeug: Der eine hieß "Sturmvogel" oder "Fledermaus" oder "Blaumeise".

Als Eberhard Brose und Hans Clausecker bei Porsche anfangen, war an eigenen Sportwagen noch gar nicht zu denken: "Der erste Lohn, das waren eine Mark und 93 Pfennige. Das war im April 1959." Da war man schon froh, einen Arbeitskittel mit Porsche-Emblem zu besitzen. Eberhard Brose erinnert sich: Wir waren ja damals beide junge Spunde, als wir zu Porsche gekommen sind. Also, ich war schon mächtig stolz, dass ich da so einen Blaumann angehabt habe, und ich hab immer samstags, als wir am Auto geschraubt haben, da hat man natürlich den Overall angezogen, das war irgendwie ein Stolz zu der Zeit."

Kollege Clausecker hatte es da schon etwas besser. Wenn er sich auch keinen eigenen Sportwagen leisten konnte, so durfte er aber wenigstens die Prototypen testen: "Das hat Spaß gemacht, das ist klar. Damals gab es noch keine elektronische Regelung, damals hat das Fahrzeug noch übersteuert, und zwar ziemlich kräftig: Das Vorderrad hat abgehoben, hinten wollte er ausbrechen und den zu beherrschen, das hat natürlich Spaß gemacht."

Aber nicht nur was das Fahrverhalten angeht, liegen Welten zwischen dem ersten 911-er und dem neuesten Modell. Die Preisliste fängt heute bei über 75.000 Euro an und während im Urtyp 130 PS gebändigt werden mussten, sind es heute weit über 300 Pferdestärken.

"Bei der PS-Zahl ist es ratsam, auch mit Elektronik zu arbeiten, wobei man bei uns natürlich auch die Elektronik ausschalten kann. Also, das Fahrverhalten bei Porsche ist absolut problemlos, solange diese Sachen eingeschaltet sind, und wer es gerne sportlicher möchte, der dreht den Schalter um."

Heute fahren beide auch privat einen 911-er. Eberhard Brose: "Ich freue mich jeden Morgen, dass ich zur Arbeit fahren darf mit meinem 911."